

Die Grundorganisation lernte kämpfen

Ein Leserbrief zur Aktion „Halle hilft Neubrandenburg“

Im Rahmen der Aktion „Halle hilft Neubrandenburg“ war ich mit noch zwei Genossen für einige Wochen in eine LPG im Kreis Anklam delegiert. Unser Auftrag war, wo nötig, mit unseren Erfahrungen zu helfen und natürlich auch selbst zu lernen.

Die LPG in der Gemeinde Postlow, Ortsteil Görke, in die wir kamen, hatte zwar den verpflichtenden Namen „Sozialismus“, war aber in ihrer wirtschaftlichen und politischen Entwicklung zurückgeblieben. Wir fanden bald heraus, daß die Parteiorganisation nicht an der Spitze der zu lösenden Aufgaben stand. Die Leitung der Grundorganisation hatte weder ein Programm noch einen Arbeitsplan für eine zielbewußte politische Tätigkeit. Parteiversammlungen wurden meist ohne gründliche Vorbereitung in den Parteigruppen und ohne ernsthafte Auseinandersetzungen mit inaktiven Mitgliedern durchgeführt. Das veranlaßte uns, vor allem der Verbesserung der Parteiarbeit und des Parteilebens unsere größte Aufmerksamkeit zu schenken. Wir zeigten den Genossen der Grundorganisation, wie man Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen vorbereitet und durchführt, nach Arbeitsplänen arbeitet und die Mitglieder mit Hilfe von Parteaufträgern zu aktiven und vorbildlichen Genossenschaftsbauern erzieht.

Von großem Vorteil war, daß wir während unseres Einsatzes im Dorf wohnten. So konnten wir uns auch an den Abenden mit dem Leben und den Gewohnheiten der Genossenschaftsbauern vertraut machen, mit ihnen Erfahrungen austauschen und voneinander manches lernen. Uns wurde z. B. klar, daß viele Mängel in der LPG, einschließlich der ungenügenden Arbeit des Vorstandes, nicht zuletzt daher kamen, weil vielen Genossenschaftsbauern ganz einfach die sozialistische Perspektive ihres Dorfes nicht bekannt war. Zum anderen wurde die innergenossenschaftliche Demokratie oft grob verletzt.

Wir lernten Genossenschaftsbauern

kennen, die über hervorragende berufliche Kenntnisse und große Erfahrungen verfügten, aber wegen der Mängel in der Leitung resignierten. Gemeinsam mit der Parteiorganisation setzten wir durch, daß solche Kader als Viehzucht- oder Feldbaubrigadiere, als Vorstands- oder Kommissionsmitglieder eingesetzt wurden.

In einer gemeinsamen Sitzung der Parteileitung, des LPG-Vorstandes und des Gemeinderates wurde ein Programm zur Entwicklung der guten genossenschaftlichen Arbeit entworfen. Darin wird die Entwicklung der Genossenschaft und des Dorfes bis 1965 vorgezeichnet. Darin ist u. a. dargelegt, wie das Leistungsprinzip und das Prinzip der materiellen Interessiertheit durchzusetzen ist, wie und welche Genossenschaftsmitglieder als Spezialisten für Kartoffel- und Maisanbau oder für das Grünland ausgebildet werden sollen, wie alle Mitglieder durch die Entwicklung der Kommis,sdonsarbeit in die Leitung der LPG mit einbezogen werden können usw. Auf einer außerordentlichen Vollversammlung, an der die Gemeindevertretung vollzählig teilnahm, wurde das Programm einstimmig beschlossen. Nach diesem Programm wurden elf Kommissionen, u. a. für Feldwirtschaft, für Technik und Mechanisierung, für Bauwesen, für Kaderentwicklung, gebildet.

Unsere Hilfe bestand also hauptsächlich darin, daß wir der LPG den Weg zur guten genossenschaftlichen Arbeit zeigten. Daß die Genossenschaftsbauern gewillt sind, diesen Weg zu gehen, brachte der Feldbaubrigadier Kollege Weichbrodt mit den Worten zum Ausdruck: „Ich bin schon mehrere Jahre in der Genossenschaft. Die an dem alten Vorstand geübte Kritik wurde nie beachtet. Da ich aber jetzt erlebe, wie alle Mitglieder in die Leitung mit einbezogen und unsere Hinweise beachtet werden, habe ich Vertrauen und bin bereit, mit Ordnung zu schaffen.“

Helmut Ritter

Instrukteur der Kreisleitung Zeitz
Bezirk Halle